

Tendenzen

Stephan Eisenhut

Symptomatisches zum Brexit

Nur oberflächlich betrachtet ist der Brexit das Werk einiger verlogener rechtspopulistischer Akteure. Der Artikel versucht zu zeigen, dass er sich in tieferen Seelenschichten schon vorbereitet hat. Er begründet die Vermutung, dass England sich durch diesen Schritt langfristig besser stellt, als wenn es in der EU verblieben wäre. Die geistige Verantwortung für die Folgen dieser Entwicklung wird es nicht tragen wollen. Was fehlt, ist eine echte Verständigung zwischen dem mitteleuropäischen Geistesleben und dem Geistesleben der englischsprachigen Welt.

Wie eine Bombe hat der überraschende Erfolg der »Brexiters« am 23. Juni im »gemeinsamen europäischen Haus« eingeschlagen. Dass die Stimmung von »remain« zu »leave« noch in den letzten Tagen kippen könnte, hätten nur wenige für möglich gehalten. Insofern kann der Ärger führender EU-Politiker nachvollzogen werden, welche die offensichtliche Lügenkampagne prominenter Brexit-Befürworter, die wohl maßgeblich zum Stimmungswandel beitrug, geißelten. So hatte der britische Justizminister Michael Gove noch am 18. Mai 2016 in der BBC behauptet, dass die 350 Mio. Pfund, die das Land wöchentlich an die EU überweise, alternativ ins britische Gesundheitssystem einfließen könnten, obwohl er ganz genau wusste, dass die Nettozahlungen Großbritanniens wesentlich geringer sind. Boris Johnson tourte daraufhin mit einem Wahlkampfbus, auf dem diese offensichtlich falsche Behauptung als eine ganz zentrale Forderung dick prangte. Warum aber glaubten 47% der Briten, dass diese Behauptung wahr sei, während nur 39% deren Unsinn erkannte?¹ Der Grund ist einfach: weil es diesen Menschen überhaupt nicht darauf ankam, ob diese Aussage wahr oder falsch ist! Politiker wie Johnson verstanden es ausgezeichnet, auf die dumpfen Empfindungen von Menschen abzielen, welche die Verlierer des gegenwärtigen Systems sind und sich um

rationale Argumente überhaupt nicht scheren. Er wusste, dass, wer diese Menschen in eine bestimmte Richtung lenken will, ihnen nur die richtigen Bilder liefern muss, die ihre Wut und ihren Frust bedienen. Rudolf Steiner bezeichnete diese Form der Beeinflussung einmal als eine Art »Massenhypnose«².

Auch wenn solche widerlichen Mittel angewendet wurden, sollte es doch verwundern, dass sich die Brexit-Befürworter auf diesem Wege durchsetzen konnten. Denn es ist in der Politik durchaus üblich, derart auf die Massen einzuwirken. Hätten die britischen Führungseliten den Brexit auf jeden Fall verhindern wollen, so wären mit Sicherheit Gegenmittel gefunden worden, mit denen diese zurück in die gewünschte Richtung hätten gelenkt werden können. Die sogenannten Rechtspopulisten hätten dann keine Chance gehabt. Aber auch den »Remainers« ist dieses EU-Europa keine Herzensangelegenheit. Für »remain« sprachen lediglich pragmatische Gründe. Das reicht nicht.

Es ist doch erstaunlich, wie schnell sich das britische Kabinett neu geordnet hat. Eine pragmatische Britin, Theresa May, die selbst für »remain« votiert hatte, wurde in kürzester Zeit zur Premierministerin gekürt. Obama und Merkel, die zuvor vor dem Brexit gewarnt hatten,³ schwenkten sofort um und betonten, dass dieser jetzt schnell durchgeführt werden müsse.⁴

die Drei 8-9/2016

Kopfsteuerung versus Instinktsteuerung

Ein erhellendes Licht fällt auf diese Ereignisse, wenn man sie mit den Begriffen beleuchtet, die Rudolf Steiner kurz nach dem I. Weltkrieg entwickelt hat, insbesondere 1920 in einer Vortragsreihe, bei der viele Engländer anwesend waren.⁵ Schon 1918 beschrieb er die englische und amerikanische Politik als eine »fachliche Politik«⁶. Damit meint er, dass Engländer und Nordamerikaner in der Regel nicht versuchen, irgendwelche Theorien zu realisieren, sondern dass sie genau spüren, was geht und was nicht. Sie spüren instinktiv, dass sich etwas in eine bestimmte Richtung entwickelt und legen ihre Politik danach aus. Theorien dienen lediglich dazu, dem, was man gerade tun will, eine Art gedankliche Legitimität zu verschaffen. Sie werden sofort wieder fallen gelassen, sobald sie sich als unpraktisch erweisen: »Die Theorien sind ja nur eine Dekoration, durch die man schöne Worte über das Leben spricht. Dasjenige, was das Leben regiert, sind die Instinkte, die aus dem Unbewußten der Seele an die Oberfläche heraufgetrieben werden. Das ist etwas, was in allererstem Sinne beobachtet und erkannt werden muß.«⁷

Von diesem Gesichtspunkt aus kann die Frage gestellt werden: Welche Kräfte machen sich denn gegenwärtig im Unbewussten der englischsprachigen Bevölkerung geltend? Wohin treiben diese Kräfte, wie werden sich die Politiker der englischsprachigen Welt darauf einstellen? Die Vorstellung, dass hier irgendwelche elitären Kreise etwas aushecken, was sie dann durch alle möglichen Tricks zu verwirklichen wissen, ist naiv. Rudolf Steiner spricht zwar von den Eingeweihten des Westens.⁸ Diese haben aber gerade die Fähigkeit, das, was in den Instinkten aus dem Unbewussten in der Seele sich geltend macht, bewusst zu artikulieren und in die Bahnen zu lenken, die ihren Interessen nützen. Verschwörungen sind dazu gar nicht nötig. Die Menschen machen nicht deshalb etwas, weil es in einem abstrakten Plan vorgesehen ist und entsprechende Anweisungen von einer geheimen Gruppe erfolgen – sondern sie machen es, weil es in ihren In-

stinkten lebt. Wer diese Instinkte kennt und in der geeigneten gesellschaftlichen Position ist, kann sie auch lenken.

Um die Frage nach der Art der Instinkte, die aus dem Unbewussten heraufdrängen, zu beantworten, ist es hilfreich sich den Unterschied zwischen der Politik, die von den Europäern des Festlandes – insbesondere denen, die das Projekt »europäische Union« vorantreiben – und den Politikern der englischsprachigen Welt zu verdeutlichen. Der Mensch kann in seiner Leiblichkeit so leben, dass er alles versucht aus den Kopfkraften heraus zu steuern. Dadurch geht allerdings das Gefühl für all das, was aus dem Unbewussten der Seele aufsteigt, verloren. Diese Seelenhaltung hat sich in der neueren Zeit sehr stark auf dem europäischen Festland entwickelt. Sie ist eine Folge davon, wie der Katholizismus seit dem frühen Mittelalter auf die europäischen Seelen gewirkt hat.⁹ Sehr schön kann man diese Seelenhaltung bei Politikern wie Jean-Claude Juncker und Martin Schulz in ihren Reaktionen auf den Brexit erleben. Juncker, ein Verfechter der fortgesetzten Vertiefung der EU, würde am liebsten nun die Währungsunion vollenden und einer EU mit multiplen Währungen ein Ende bereiten, wie in der FAZ vom 26. Juni zu lesen war¹⁰. Alles soll weiterhin von einem politischen Zentrum aus gesteuert und geregelt werden. Martin Schulz wiederum begreift den Brexit lediglich als das Ergebnis der Propaganda britischer Rechtspopulisten. Er versteht nicht, dass diese Populisten nur die Oberfläche des Problems darstellen. Die englischsprachigen Politiker leben nämlich so in ihrem Leib, dass sie geradezu ein Organ dafür entwickeln, was aus den Tiefen der Seelen herauswill. Der Kopf ist nur dazu da, das, was da aufsteigt, bewusst zu machen. Das, was dann artikuliert wird, kann zwar die Form eines Plans annehmen. Dieser Plan wird aber nicht vom Kopf her umgesetzt. Es kommt auch nicht darauf an, ob es logisch richtig oder wahr ist, was da behauptet wird – offensichtliche Unwahrheiten vermeiden diejenigen Politiker, die noch ein gewisses Ehrgefühl besitzen –, es kommt zuletzt nur darauf, wie es wirkt. Bei dem amerikanischen Präsidentschaftskandi-

daten Donald Trump ist sein derartiger Umgang mit politischen Behauptungen so eklatant, dass sich selbst seine Anhänger darüber keine Illusionen machen. Aber darauf kommt es ihnen eben nicht an.¹¹

Politischer versus wirtschaftlichen Imperialismus

Die kopfgesteuerte Planung der EU mit ihren Folgen ist den Briten ein Gräuelfeld. Es ist interessant, wie dieses der britische Unternehmer und Tory-Abgeordnete Matt Ridley in einem Beitrag für die NZZ zum Ausdruck bringt: Die »Volksabstimmung über den Austritt aus der EU« sei als »die wohl gravierendste Entscheidung« anzusehen, die England seit der Reformationszeit zu treffen hatte.¹² Dazumal wäre der Bruch mit der katholischen Kirche zwar deshalb beschlossen worden, weil Heinrich VIII. seiner Heiratslust frönen wollte. Doch Ridley zufolge war das eigentliche Problem, dass die »katholische Kirche [...] von einer supranationalen, nicht durch Wahlen legitimierten Elite beherrscht [wurde], die ihrer eigenen Gerichtsbarkeit unterstand, auf Kosten der normalen Bürger ein Luxusleben führte und die Macht besaß, ihre Verfügungen allenthalben und gegen den Wunsch nationaler Regierungen durchzusetzen«. Ridley zieht somit deutliche Parallelen zu den EU-Eliten, deren Verhalten er mit dem der katholischen Kirche des 16. Jahrhunderts vergleicht. Er bemerkt hier gewissermaßen instinktiv, dass es sich hier um einen Gegensatz handelt, der auf der einen Seite zu tun hat mit den Formen, die der Katholizismus hervorgebracht hat, und auf der anderen Seite mit denen, die mit dem Protestantismus der englischsprachigen Völker zusammenhängen. In der EU wirkt gewissermaßen jener Imperialismus fort, den die Kultur der Verstandes- oder Gemütsseele hervorgebracht hat, während die englischsprachigen Länder einen Imperialismus entwickeln, welcher der Kultur der Bewusstseinsseele eigen ist. Ersterer wirkt primär über die politischen Institutionen, letztere über wirtschaftliche Machtmittel.¹³ Der Westen setzt somit den römischen Machtimpuls auf einem *modernem* Weg fort, die Festlandseuropäer wollen ihn in *unzeitgemäßer*

Weise fortsetzen. Auch wenn der Brexit zunächst für England sehr unangenehme Folgen haben wird, so ist zu vermuten, dass es am Ende – wie die Vereinigten Staaten – gestärkt aus der Krise hervorgeht.

Der CSU-Abgeordnete Peter Gauweiler, einer der größten Kritiker der EU-Institutionen, konfrontiert die gegenwärtigen Repräsentanten des politischen Systems in Deutschland gerne mit den religiösen Grundlagen der Europa-Idee. So fragt er in einem kritischen Gastbeitrag der FAZ den Bundespräsidenten Joachim Gauck: »Wie kann es geschehen, dass ein evangelischer Pfarrer, kaum ist er ein Jahr Berufspolitiker, es für inopportun hält, darauf hinzuweisen, dass eigentlich alle Geschichten von Europa auf die Sache mit Gott zurückgehen, selbst die Flagge der Europäischen Union mit dem Sternenkranz (Offb 12,1-3)? Nur zur Erinnerung: Gaucks erster Vorgänger Theodor Heuss sah die europäische Erzählung vom christlichen Abendland ausdrücklich auf drei Hügeln gegründet: Golgatha, Akropolis und Palatin!« Nach der jüngsten offiziellen Bestätigung der unrechtmäßigen Verwicklungen Tony Blairs in den Irak-Krieg und seine katastrophalen Folgen fragt er zusammen mit Willy Wimmer in einem SPIEGEL-Gastbeitrag Bundeskanzlerin Angela Merkel, die 2003 als Oppositionsführerin – im Gegensatz zum damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder – Blair und Bush ausdrücklich unterstützte¹⁵, ob hier nicht etwas Reue und Worte des Bedauerns angebracht wären: »Johannes Paul II. hatte noch im Januar die führenden Politiker des Westens zur ›Einhaltung des Rechts‹ ermahnt und eindringlich vor der Annahme gewarnt, ›militärische Siege könnten der Ausweg sein‹. Glauben Sie nicht, dass irgendein Wort der Einsicht oder besser: Reue angezeigt wäre? Kann die Vorsitzende der Christlich Demokratischen Union nicht sagen: ›Ich hätte damals auf den Papst hören sollen?‹«¹⁶

Deutlicher können ein protestantischer Politiker (Gauweiler) und sein katholischer Kollege (Wimmer) nicht zum Ausdruck bringen, welcher Gründungsmythos den Institutionen der Europäischen Union zugrunde liegt. Die weltliche Macht wird zwar nicht mehr, wie im Mit-

talalter, von den gekrönten Häuptern ausgeübt; sie liegt vielmehr, ganz modern, in der Hand demokratisch gewählter Repräsentanten, der einzelnen europäischen Staaten. Diese Repräsentanten wirken in den politischen Institutionen der EU zusammen. Doch damit diese Zusammenarbeit glückt, sind sie auf eine höhere moralische Instanz angewiesen, welche die christliche Friedensbotschaft in ihren gesellschaftlich-politischen Konsequenzen deuten kann. Es ist das die moderne Variante dessen, was Thomas von Aquin in seiner für den König von Cypern gedachten Schrift ›Über die Herrschaft der Fürsten‹ niederlegte und in der er den Papst als moralisch-geistige Instanz über die weltlichen Herrscher stellte.¹⁷

Das trojanische Pferd

Ein solcher Ansatz muss über kurz oder lang scheitern, weil er nicht in der Wirklichkeit gegründet ist. Er muss schon allein deswegen scheitern, weil Deutschland mit seinem wirtschaftlichen Potenzial seit dem Ende des zweiten Weltkriegs politisch komplett von den USA abhängig ist. Es ist gewissermaßen das trojanische Pferd innerhalb der Mauern der EU. Politische Entscheidungen, die den Interessen der Weltmacht elementar widersprechen, können in Deutschland nur in den seltensten Fällen durchgesetzt werden. Wer es dennoch wagt, muss sich nicht wundern, wenn er bei der nächsten Wahl auf der Verliererseite zu steht, obwohl alles demokratisch korrekt abgelaufen ist. Ich hatte im Juli 2003 in einem Artikel dieser Zeitschrift gezeigt, wie leicht schlechte wirtschaftliche Rahmenbedingungen von US-amerikanischer Seite ausgenutzt werden können, um einen unliebsamen Kanzler loszuwerden. Man braucht ihm dadurch nur geschickt an den verschiedensten Stellen alle möglichen Steine in den Weg zu werfen.¹⁸ 2005 wurde Gerhard Schröder dann von Angela Merkel aufgrund eines äußerst knappen Wahlergebnisses abgelöst. Sie dient seitdem als willige Helferin bei der Durchsetzung der US-amerikanischen Interessen innerhalb der EU. Mit dem Austritt des Vereinigten Königreichs wird Deutschland

noch mehr in die Rolle gedrängt, die westlichen Interessen innerhalb der EU zu vertreten.

Die Engländer sind 1973 aus pragmatischen Gründen in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) eingetreten und nicht, weil sie an deren Gründungsmythos glaubten. Ihr Versuch, mit der ›European Free Trade Association (EFTA)‹ von 1959 an ein Gegenmodell zur EWG aufzubauen, war bald gescheitert. Das wirtschaftliche Wachstum in den EWG-Staaten vollzog sich wesentlich schneller, sodass eine politische Isolation drohte. Schon im Juli 1961 entschloss sich Großbritannien deshalb, den EWG-Beitritt zu beantragen, was aber zunächst an dem Widerstand des französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle scheiterte. Erst 1973 war der Beitritt möglich. Den Schritt zur EU als übergeordnetem Verbund für die Europäischen Gemeinschaften durch die Maastrichter Verträge von 1992 hatten sie mit größter Skepsis mitvollzogen. Nun haben sie aus pragmatischen Gründen die EU, die sie als sinkendes Schiff betrachten, wieder verlassen.

Die Strategien der Engländer, ihre Handlungsfreiheit und ihren politischen Einfluss zu bewahren, sind nicht immer aufgegangen. Eine politische Isolation könnte selbstverständlich auch jetzt wieder eintreten. Doch die Zeiten haben sich geändert. Mittlerweile ist die EWG zur EU mit einer Vielzahl an Mitgliedsstaaten geworden. Dieses erfordert einen immer aufwändigeren bürokratischen Apparat und zuletzt Führungseliten, die sich von der demokratischen Entscheidungsfindung abkoppeln müssen, wenn sie überhaupt zu Entscheidungen kommen wollen. Der Weg in die Knechtschaft liegt daher schon in der Sache selbst begründet. Währenddessen träumen die Führer des Projekts ›gemeinsames Haus Europa‹ ihren Traum weiter. Geradezu grotesk kommt dieses Träumen in einem Beitrag Jean-Claude Junckers im Europäischen Parlament zum Ausdruck: »Das britische Votum hat einige von unseren zahlreichen Flügeln abgeschnitten, aber wir fliegen weiter. Wir werden unseren Flug Richtung Zukunft nicht abbrechen. Der Horizont erwartet uns und wir fliegen Richtung der Horizonte und diese Horizonte sind die von Europa und

des ganzen Planeten.«¹⁹ Er träumte bei dieser Gelegenheit so heftig, dass ihm im nächsten Moment die Worte ein wenig durcheinander gerieten, was zu spöttischen Kommentaren in den Medien führte: »Sie müssen wissen, dass jene, die uns von weitem beobachten, beunruhigt sind. Ich habe gesehen und gehört, dass Führer anderer Planeten [sic!] beunruhigt sind, weil sie sich dafür interessieren, welchen Weg die Europäische Union künftig einschlagen wird. Und deshalb sollten wir die Europäer und jene, die uns von außen beobachten, beruhigen.«²⁰

Das politisch-wirtschaftliche Umfeld des Brexit

Der Brexit kommt in einer wirtschaftlichen und politischen Situation, die hochexplosiv ist. Die Überschuldungskrise, die zuletzt 2008 eskalierte, ist in keiner Weise gemeistert. Im Gegenteil: Sie wurde mit Maßnahmen bekämpft, die diese Überschuldung erst möglich gemacht haben. Die Summe der nicht gedeckten Kredite konnte daher seit 2008 immer weiter ansteigen. Allein italienische Banken haben 360 Milliarden Euro gefährdete Kredite. Die meisten großen europäischen Banken haben enorme Forderungen gegenüber den italienischen Banken. Die italienischen Staatsschulden betragen etwa 2.200 Milliarden Euro.²¹ Europäische Politiker arbeiten gerade an dem Kunststück, die italienischen Banken zu retten, ohne die Steuerzahler der anderen Länder in die Pflicht zu nehmen. Doch Italien ist nur die Spitze des Eisberges. Solange die Europäer mit ihren Finanzproblemen beschäftigt bleiben, können US-Amerikaner und Engländer davon ablenken, dass ihre Finanzprobleme an sich noch größer sind. Der Crash ist daher vorprogrammiert. Allein der Zeitpunkt, wann er eintritt, ist schwer prognostizierbar.

Die NATO provoziert in zunehmendem Maße Russland. Das Baltikum und Polen werden gegenwärtig aufgerüstet, obwohl selbst unter militärischen Gesichtspunkten diese Aufrüstung vollkommen sinnlos ist. Sollte Russland wirklich das Baltikum überfallen – wofür es, im Gegensatz zu dem Manöver auf der Krim, überhaupt keinen sinnvollen Grund hat – könnte die NATO diese Region nicht verteidigen. Rein militärisch

betrachtet, wäre in einer solchen Situation der Preis, den vor allem die Bevölkerung des Baltikums zu zahlen hätte, wesentlich höher als der Russlands. Selbstverständlich würde Russland in einen Konflikt gezogen, der es insgesamt sehr teuer zu stehen käme. Das ist aber unabhängig davon, ob im Baltikum mit den »Säbeln geraselt wird« oder nicht. Es ist nicht verwunderlich, dass Außenminister Steinmeier angesichts dieses Wahnsinns der Kragen geplatzt ist. Aber deutsche Politiker haben für gewöhnlich in diesen Fragen zu schweigen.

Eines der ambitioniertesten Anliegen des scheidenden US-Präsidenten Obama, nämlich TTIP, lässt sich allerdings während seiner verbleibenden Amtszeit nicht mehr durchsetzen. Die Widerstände in der Bevölkerung Europas sind zu stark und das können auch die europäischen Politiker nicht mehr ignorieren. Die Intentionen, die TTIP zugrunde liegen, werden aber weiter verfolgt werden. Denn sie hängen mit den Instinkten zusammen, die in der englischsprachigen Bevölkerung an die Oberfläche drängen. TTIP, von Hillary Clinton als »Wirtschafts-NATO« titulierte²², ist das imperiale Gegenkonzept zur EU. Das schließt nicht aus, dass es mit den EU-Behörden abgeschlossen wird, zumal Deutschland, der wirtschaftlich potenteste Staat innerhalb der EU, unter dem Einfluss der USA steht. TTIP wird aber die EU weitgehend den wirtschafts-imperialen Interessen des Westens unterwerfen. Mit dem Austritt Großbritanniens hält die USA aber plötzlich das geplante Freihandelsabkommen für gar nicht mehr so interessant: »Großbritannien sei ein »sehr wichtiger Teil der EU« und habe »wesentlichen Anteil« an der Attraktivität von TTIP, meinte der US-Handelsbeauftragte Michael Froman.«²³ Dieses plötzliche Desinteresse könnte aber gerade dazu führen, dass von Seiten der europäischen Industrie stärkerer Druck für ein solches Abkommen gemacht, denn diese sieht nun ihre Felle davonschwimmen.

Die Aufgabe des Geisteslebens

Der Brexit schwächt die EU; er schwächt zunächst auch England. Der NATO-Chef Jens Stoltenberg

stellte in einem Statement klar, dass Großbritannien innerhalb der NATO auf jeden Fall weiterhin eine führende Rolle spielen werde.²⁴ Diese führende Rolle könnte es aber demnächst auch bei dem Aufbau einer neuen »Wirtschafts-NATO« bekommen. Die Kräfte-Konstellationen deuten eher in eine solche Richtung. Zuvor sind jedoch noch heftige wirtschaftliche und politische Eruptionen zu erwarten. Solange die Menschen diese Krise nur mit politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu bewältigen suchen, wird sie sich verschärfen und nicht verbessern. Auch reicht es nicht, auf die Friedensbotschaft des Papstes zu lauschen. Denn dieser spricht aus einer altgewordenen Geistigkeit zu den Gruppenseelen der Menschen. Wichtig wäre aber, dass aus einem neuen Geist heraus zu den individuellen

Menschen gesprochen wird. Das geht aber nur dadurch, dass sich immer mehr Menschen den Zugang zu einer echten Geisteswissenschaft auf individuellem Wege erringen. Erst das schafft die Grundlage, dass reale geistige Kräfte in der gesellschaftlichen Struktur heilsam formbildend tätig werden können. Bei der Entwicklung eines solchen freien Geisteslebens haben auch heute noch die Mitteleuropäer eine bedeutende Aufgabe.²⁵ Je stärker das gelingt, desto mehr besteht die Möglichkeit, mit den spirituell-aufbauenden Kräften, die sich in der westlichen Welt entwickeln müssen, zusammenzuarbeiten. Erst dann wird es möglich werden, das, was in den Instinkten der Menschen lebt und was aus den Untergründen der Seele aufsteigt, in heilsame Bahnen zu lenken.

1 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/brexit-faktenchecker-von-infacts-entlarven-die-350-million-luege-a-1099198.html>

2 Rudolf Steiner: »Geistige und soziale Wandlungen in der Menschheitsentwicklung« (GA 196), Dornach 1992. S. 73

3 <http://www.spiegel.de/politik/ausland/barack-obama-wirbt-fuer-britischen-eu-verbleib-a-1088627.html>

4 <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/07/11/obama-grossbritannien-muss-ausder-eu-austreten/>

5 Siehe Fn. 2.

6 Rudolf Steiner: »Die soziale Grundforderung unsrer Zeit« (GA 186), Dornach 1990, S. 65.

7 Ders.: »Geistige und soziale Wandlungen ...«, S. 15.

8 A.a.O., S. 72 f.

9 Vgl. Stephan Eisenhut: »Zur Evolution der religiösen Impulse«, in: DIE DREI 1/2016, S. 19ff.

10 <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/jean-claude-juncker-will-nach-brexit-waehrungsunions-ausweiten-14309932.html>

11 <http://www.nytimes.com/2016/06/23/upshot/dont-assume-donald-trumps-supporters-believe-his-promises.html>

12 <http://www.nzz.ch/feuilleton/zeitgeschehen/warum-der-brexit-entscheid-richtig-war-bremsklotz-bruessel-ld.102984>

13 Vgl. Rudolf Steiner: »Geistige und soziale Wandlungen ...«, S. 244 ff.

14 http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/gastbeitrag-leider-kein-anfaenger-mehr-12117264.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2

15 Angela Merkel schrieb damals, Februar 2015, in der »Washington Post« einen Artikel mit dem Titel: »Schroeder Doesn't Speak for All Germans«. <https://www.washingtonpost.com/archive/opinions/2003/02/20/schroeder-doesnt-speak-for-all-germans/1e88b69d-ac42-48e2-a4ab-21f62c413505/>

16 <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/07/18/unions-politiker-fordern-von-merkel-erklaerung-zum-irak-krieg/>

17 Vgl. Thomas von Aquin: »Über die Herrschaft der Fürsten«, Stuttgart 2008, S. 55.

18 Vgl. Stephan Eisenhut: »Wie wird man einen Kanzler los?«, in: die Drei 7, 2003, S. 5ff.

19 http://www.focus.de/politik/videos/brexit-debatte-juncker-verwirrt-eu-kommissionschef-faselt-im-parlament-von-ausserirdischen_id_5687925.html

20 A.a.O.. Er meinte vermutlich, dass andere politische Führer dieses Planeten beunruhigt sind.

21 <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/07/13/die-einzige-loesung-italiens-banken-muessen-sich-aus-eigener-kraft-retten/>

22 Nikolaus Piper: »Die Wirtschafts-Nato«, in: »Süddeutsche Zeitung« vom 24. Januar 2013. http://peterbeyer.info/image/inhalte/file/SZ_24_01_2013.pdf

23 <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/07/17/usa-eu-verliert-ohne-grossbritannien-bedeutung-in-der-weltwirtschaft/>

24 http://www.nato.int/cps/en/natohq/news_132769.htm

25 Vgl. hierzu auch Stephan Eisenhut: »Zur Herzorganbildung im sozialen Organismus«, in: DIE DREI 7/2016, S. 3ff.